

9. Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt,
er schlug den Amboss in den Grund.
10. Er schlug, daß weit der Wald erklang,
und alles Eisen in Stücke sprang.
11. Und von der letzten Eisenstang'
macht' er ein Schwert, so breit und lang.
12. „Nun hab' ich geschmiedet ein gutes Schwert,
nun bin ich wie andre Ritter wert.
13. Nun schlag' ich wie ein anderer Held
die Riesen und Drachen in Wald und Feld.“

Met.: Volkswesfe.

116. Klein Roland.

Von Ludwig Uhland.

Gedichte. Kritische Ausgabe von Erich Schmidt u. Julius Hartmann.
1. Band. Stuttgart 1898. S. 258.

1. Frau Berta saß in der Felsenluft,
sie klagt' ihr bittres Los.
Klein Roland spielt' in freier Luft,
des Klage war nicht groß.
2. „O König Karl, mein Bruder hehr!
O daß ich floh von dir!
Um Liebe ließ ich Pracht und Ehr',
nun zürnst du schrecklich mir.
3. O Milon, mein Gemahl so süß!
Die Flut verschlang mir dich.
Die ich um Liebe alles ließ,
nun läßt die Liebe mich.
4. Klein Roland, du mein teures Kind!
Nun Ehr' und Liebe mir!
Klein Roland, komm herein geschwind!
Mein Trost kommt all von dir.
5. Klein Roland, geh zur Stadt hinab,
zu bitten um Speis' und Trank,
und wer dir gibt eine kleine Gab',
dem wünsche Gottes Dank!“
6. Der König Karl zur Tafel saß
im goldnen Ritteraal.
Die Diener liefen ohn' Unterlaß
mit Schüssel und Pokal.